


# Volker Kutscher: Der nasse Fisch

## Description

default watermark

Wer ist Gereon Rath?

Bevor ich Uwe Kalkowskis Besprechung zu Volker Kutschers 6. Gereon-Rath-Krimi *Lunapark* (2016) gelesen hatte, hÃ¤tte ich bei dieser Frage abwinken mÃ¼ssen. Ich hatte auch frÃ¼here Besprechungen des Kaffeehaussitzers zu dieser Krimi-Reihe und sein Interview mit dem Autor nicht wahrgenommen. Es war mir entgangen, leider. Durch den *Lunapark*-Beitrag aber geriet Volker Kutscher in mein Blickfeld. Schnell spÃ¼rte ich die Lust, die Krimis lesen zu wollen und dabei dann auch mit dem ersten beginnen. Als der dann zu den weihnachtlichen BÃ¼chergeschenken gehÃ¶rte, konnte ich loslegen.

Die LektÃ¼re hat sich uneingeschrÃ¤nkt gelohnt und wird, so viel sei vorweg gesagt, fortgesetzt werden. Ã?ber einen Krimi zu schreiben, ist deshalb schwierig, weil man immer aufpassen muss, nicht zu viel zu verraten. Deshalb mÃ¶chte ich auf inhaltliche ZusammenhÃ¤nge auch gar nicht zu sehr eingehen. Hintergrundinformationen erhÃ¤lt man auf der sehr schÃ¶nen und informativen Internetseite www.gereonrath.de, die inhaltlich vom Autor selbst betreut wird.

Folgt man der Figur des Gereon Rath in seinem ersten Fall *Der nasse Fisch*, der 2007 erschien, so kÃ¶nnte man leicht den Eindruck gewinnen, die Figurenkonstellation und der Handlungsverlauf folgten den Ã¼blichen Genre-Klischees. Da wird die Hauptfigur Opfer einer Medienintrige in seiner Heimatstadt KÃ¶ln, wird mit Hilfe des eigenen Vaters wegprotegiert nach Berlin, um aus der Schusslinie zu geraten, arbeitet dort zunÃ¤chst in einer Abteilung, in der er gar nicht arbeiten will, dem Sittendezernat, gerÃ¤t zufÃ¤llig in einen Mordfall und wird schlieÃ?lich in die Mordkommission versetzt. Er lernt recht schnell eine SekrÃ¤terin kennen aus dieser Abteilung der â??Burgâ??, so der ortsÃ¼bliche Name des ehemaligen PolizeiprÃ¤sidums am Alexanderplatz, und verliebt sich in die selbstbewusste junge Frau.

Auch erzÃ¤hltechnisch stÃ¶Ã?t man schnell auf Bekanntes: auf den prologartigen Einstieg in die Handlung Ã¼ber die Schilderung einer Szene, in der einem Opfer grausam mitgespielt worden ist; auf eine Handlungsentwicklung, die weitgehend der Perspektive des Protagonisten folgt; auf einen thrillerartigen Showdown auf den letzten 50, 60 Seiten.

Man kann das alles Klischee nennen, ist es aber nicht. Es ist handwerklich schlicht gut gemacht. Was den Roman aber auszeichnet, was ihn ausgezeichnet macht, ist seine historische und soziokulturelle Verortung. Es ist den meisten wohl mittlerweile bekannt: die Gereon-Rath-Krimis spielen im Berlin der endzwanziger und dreiÃ?iger Jahre des letzten Jahrhunderts. Dieser Roman konkret im Jahr 1929, in einer Zeit, in der die â??roaring twentiesâ?? ausklingen, in der von der Weltwirtschaftskrise aber noch nichts zu spÃ¼ren ist, in der die Hauptstadtmetropole geradezu dampft. Da erweist sich Berlin auf politischer Ebene als Umschlagplatz zwischen Ost und West; illegale Nachtclubs, organisierte KriminalitÃ¤t, Drogen- und Waffenhandel prÃ¤gen die Stadt wesentlich, wenn es dunkel wird. TagsÃ¼ber prallen die politischen Extreme aufeinander; es kommt zu GewalttÃ¤tigkeiten und StraÃ?enschlachten. Und die braune Brut sickert so langsam ins Establishment, auch wenn sie noch weniger als Nationalsozialisten denn als â??VÃ¶lkischeâ?? Ã¶ffentlich wahrgenommen werden. Das Figurenarsenal dieses Krimi ist sehr groÃ?. Es gelingt Kutscher, ein Gesellschaftspanorama zu entwerfen, in dem politische Stimmungslage, Sozialstudie und SittengemÃ¤lde souverÃ¤n ineinander verschmelzen. Da leidet nicht der Kriminalroman unter dem geschichtlichen Kontext, in den er eingebettet ist; und dieser Kontext ist nicht bloÃ?e Staffage fÃ¼r den Krimi.

default watermark

Mittendrin die Figur des Kommissars Gereon Rath, irritiert von dieser nicht selten monstrÃ¶s erscheinenden Stadt, zumindest im Vergleich zum rheinlÃ¤ndischen KÃ¶ln, wo doch alles mehr als eine Nummer kleiner war. Dieser Kommissar ist keine Vorbildfigur, ein ziemlich miserabler Teamplayer, rÃ¼cksichtslos, durchaus fÃ¤hig, ein Arschloch zu sein, politisch naiv, jemand der â?? zumindest noch in *Der nasse Fisch* â?? glaubt, er kÃ¶nne ohne politisch involviert zu werden, seine Arbeit tun, durchaus karriereorientiert und aus diesem Grund dann auch anpassungswillig. Trotz allem, unsympathisch ist er nicht.

Wie Kutscher all die FÃ¤den zusammenhÃ¤lt, sich um Genauigkeit in der geschichtlichen Verankerung des Stoffes bemÃ¼ht und den Leser fesselt, das ist schon beeindruckend. DarÃ¼ber hinaus gibt es einen weiteren Aspekt, dem man sich als Leser kaum entziehen kann. Erschreckend ist, wie furchtbar â?? und das sei hier kein FÃ¼llwort, sondern auch so gemeint -, also wie furchtbar aktuell dieser Roman doch ist. Kein Wunder deshalb, dass *Der stumme Tod*, Gereon Raths zweiter Fall, schon parat liegt.

---

*Volker Kutscher: Der nasse Fisch. Roman. KÃ¶ln: Kiepenheuer & Witsch [47]2016 (KiWi.1059) (9,99 â?¬)*

**Category**

1. Prosa
2. Gegenwartsliteratur
3. Krimi

**Tags**

1. Mord
2. Berlin
3. 30er Jahre
4. 20er Jahre
5. 2007
6. KiWi

7. Krimi

**Date Created**
16. Januar 2017
**Author**
peter-peters

default watermark